



Im überquellenden Saal des Neuendeeler „Lindenhofs“ stellten Martin Clausen (rechts) und seine Mitstreiter von der Interessengemeinschaft B212-freies Deich- und Sandhausen ihren Vorschlag einer „Verkehrsoptimierten Nordvariante“ vor. FOTO: INGO MÖLLERS

Schulterschluss gegen die Bundesstraßen-Pläne

Großes Interesse an alternativem Vorschlag für B212 neu / Unterstützung aus Ganderkesee und Bremen

Von Ute Winsemann

DELMENHORST. Den Schulterschluss über Gemeinde- und Ländergrenzen hinweg haben Kritiker der Planungen für eine neue B212 und insbesondere der von den Planern bevorzugten Südvariante am Donnerstagabend geübt. An einer Versammlung im überquellenden Saal der Gaststätte „Zum Lindenhof“ in Neuendeel nahmen auf Einladung der Interessengemeinschaft (IG) B212-freies Deich- und Sandhausen auch Vertreter der Ganderkeseer Nordvereine sowie der „Vereinigung der Bürgerinitiativen Obervieland/Huckelriede für eine menschengerechte A 281“ teil.

Im Mittelpunkt stand die Vorstellung der von der IG ins Spiel gebrachten „Verkehrsoptimierten Nordvariante“ (VoN). Die Kombination aus einer von mehreren geringfügig unterschiedlichen Nordvarianten mit ei-

nem Verzicht auf Auf- und Abfahrten Richtung Bremen am Knotenpunkt Stedinger Landstraße solle aus einer Sackgasse herausführen, erläuterte IG-Mitglied Martin Clausen. Denn die Planungen einerseits und die Anliegen eines überwiegenden Teils der Bevölkerung sowie die Beschlüsse der Räte der betroffenen Kommunen lägen weit auseinander. Wohl nicht zuletzt mit Blick auf den Leiter der Oldenburger Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Joachim Delfs, der einen nur halb ausgebauten Anschluss an dieser Stelle als „grotesken Schildbürgerstreich“ bewertet hatte, forderte Clausen, nicht nur ein Detail herauszugreifen, sondern „das ganze Paket zu betrachten“.

Wenn man das tue, spreche aus Sicht der IG fast alles für ihre Variante. Die verkehrlichen Ziele würden weitestgehend erreicht, die Verkehrsbelastung falle aber deutlich geringer aus. Natur und Umwelt würden

ebenso geschont wie Siedlungsgebiete, fasste IG-Sprecher Uwe Kroll zusammen.

Hinnerk Twietmeyer von den Ganderkeseer Nordvereinen beklagte, dass die Planer von ihren eigenen Ideen abweichende Vorschläge einfach vom Tisch wischten. „Die Ganderkeseer stehen hinter diesem Konzept“, lobte er dagegen den IG-Vorschlag. Wenn der nicht verwirklicht würde, sollten die Planungen überhaupt eingestampft werden, forderte er. Andernfalls kündigte er Widerstand an, der das Projekte „um Jahrzehnte verzögert“.

„Einfach klasse“ fand auch der Bremer Initiativen-Sprecher Norbert Breeger die VoN. „Wir sind Opfer und Täter gleichzeitig“, erinnerte er an die Verkehrsbedürfnisse jedes Einzelnen. Insofern gehe es nicht um grundsätzliche Ablehnung, sondern um eine vernünftige Verkehrspolitik, die zusätzliche Belastungen vermeide.